

## Imposante Bilanz

### der Medizinischen Fachschule 1987/88

Die Studenten der Medizinischen Fachschule haben im zurückliegenden Studienjahr eine sehr gute Bilanz hinsichtlich gesellschaftlicher Aktivitäten aufzuweisen. So wurden beispielsweise fast 20 000 Stunden zusätzliche Leistungen durch folgende Tätigkeiten erbracht.

- Krankenpflegepraktikum in Gesundheitseinrichtungen und in Pflegeheimen, 7 725 Stunden
- Betreuung älterer Bürger, 5 545 Stunden
- VMI-Leistungen, 4 175 Stunden
- sozialistische Hilfe in der Wirtschaft der MAD, 2 064 Stunden
- Aktion „Gesunder Wald“, 200 Stunden.

Der Einsatz von Studenten und Lehrkräften bei Kinderkuren und in Kinderferienlagern ergibt 176 Tage. 50 Studenten leisteten zum Teil eine hervorragende Arbeit bei Körperbehindertenschwimmen, Gymnastik mit Gehörlosen, Mütterkursen, Arbeit mit Pionieren in der Arbeitsgemeinschaft „Junge Sanitäter“.

Im Studienjahr 1987/88 wurden von unseren Studenten 119 Blutspenden geleistet.

Im Kulturwettbewerb zur Thematik „Gesundheitserziehung“ stellten alle Seminargruppen ein Programm auf. Diese wurden bei Pioniernachmittagen an zahlreichen POS aufgeführt. Damit kamen unsere FDJler der im FDJ-Aufgebot „DDR 40“ geforderten Aufgaben nach, die Pionierarbeit zu unterstützen.

Im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ gab es ebenfalls gute Ergebnisse.

In diesem Studienjahr erhielt die MMM-Bewegung einen Aufschwung. Über 100 Arbeiten konnten zu unserer ersten Schulmesse vorgestellt werden, darunter z. B. 28 Arbeiten zur Gesundheitserziehung, 16 Exponate zur Beschäftigung kranker Kinder u. v. a. Drei Arbeiten konnten zur Stadt-MMM delegiert werden.

Auch beeindruckende Solidaritätsleistungen konnten durch unsere Fachschule erzielt werden. Der unseren Mitarbeitern gut bekannte Solidaritätsbasar zur Weihnachtszeit erbrachte im vergangenen Jahr einen Beitrag von 1.715 Mark. Aber wenige nur wissen, daß darüber hinaus noch vor allem durch Kuchenbasare der einzelnen Seminargruppen 1 892 Mark gespendet wurden. Insgesamt wurden 4 643 Mark durch unsere Fachschulstudenten auf das Konto der Solidarität überwiesen.

Auch auf sportlichem Gebiet erreichten die Studenten unserer Fachschule vordere Plätze. Beim alljährlich durchgeführten Kampf um den Pokal des wehrsportlichen Mehrkampfes, der zwischen den medizinischen Fachschulen des Bezirkes Dresden ausgetragen wird, konnten wir den Siegerpokal erfolgreich verteidigen.

Zimmermann,  
Instrukteur für Kultur und Sport



Tränenreich begann alles. Abschiedstränen von denen, die die sowjetischen Studenten während ihrer drei Arbeitswochen in Dresden betreut und begleitet hatten und die Kulturreise aus verschiedensten Gründen nicht miterleben konnten. Noch begriff ich das nicht, denn für mich war der erste Tag der Kulturreise zugleich die erste intensive Begegnung mit den Medizinstudenten aus Leningrad und Irkutsk. Da hieß es, Unsicherheit von beiden Seiten abzubauen. Doch schon in Jena, unserer ersten Station, war ich „mitdrin“. Am Nachmittag des gleichen Tages erwartete uns eine Vorführung im Jenaer Planetarium.

Den nächsten Tag verbrachten wir in der Klassikerstadt Weimar. Nach einem Stadtrundgang, der alle ins Schwärmen geraten ließ, fuhren wir auf den Ettersberg. Im ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald erfuhren die sowjetischen Studenten etwas über die Geschichte des Lagers. Der anschließende Dokumentarfilm machte betroffen, wenige hielten ihre Tränen zurück. Wie persönlich die Zeit des Faschismus noch heute Familien berührt, erzählte mir später Schura aus Irkutsk, dessen Großvater Buchenwald selbst erleben mußte. Der kurze Rundgang durch das ehemalige Lager ließ unsere sonst so lustigen Studenten verstummen, einige fanden erst am Abend in Jena zur Sprache zurück.

Der Montag in Jena konnte individuell verbracht werden, was vorrangig zum Besuch des Botanischen Gartens und zum Einkaufsbummel genutzt wurde.

Am frühen Dienstagmorgen ging die Fahrt weiter nach Leipzig. Die Zeit

Auch in der Spielzeit 1988/89 führt der Kulturbund der DDR, Stadtbezirksgruppe Dresden-Mitte, die Anrechtsreihe „Samstag“ mit sechs kulturvollen Veranstaltungen an der Medizinischen Akademie Dresden durch.

Am ersten Sonnabend (28. Oktober, 19.30 Uhr) erklingt „Hausmusik bei Mendelssohn Bartholdys“. Barbara Schnitzler (Deutsches Theater Berlin) liest aus Briefen von Fanny Hensel aus den Jahren 1828/30 und aus Reisebriefen von Felix Mendelssohn Bartholdy aus Weimar, Rom und München. Franziska Schneider (Klavier) und Kathrin Wußling (Cello) spielen Kammermusik von Brahms, Bach, Mendelssohn Bartholdy, Fanny Hensel.

Am zweiten Abend (26. November, 19.30 Uhr) geschieht „Alles weg'n de Leut“. Walther Plathe (Fernsehen der DDR), begleitet von Jens-Uwe Fiebig am Klavier, stellt sein vergnügliches Otto-Reutter-Programm vor – Otto Reutter der Humorist und Varietéstär der dreißiger Jahre.

„Carl Gustav Carus – ein Dresdner Universalgenie des 19. Jahrhunderts“, ein Repräsentant des „alten Dresdens“, der über ein halbes Jahrhundert in der Elbestadt wohnte und arbeitete. Lars Jung

## Studentensommer-Ausklang

reichte für einen Stadtrundgang, bevor es weiter nach Cottbus ging. Dort nahmen wir ein Wohnheim der Ingenieurhochschule in Besitz. Herzliches Entgegenkommen in einer Disko, obwohl wir doch erst relativ spät angekommen waren. Für mich leider schon der letzte Abend mit unseren sowjetischen Gästen, da ich zu meinem Studienbeginn am 1. September wieder in Dresden sein mußte. Für die anderen standen noch ein Ausflug in den Spreewald sowie die Weiterreise nach Berlin auf dem Plan. Am – für mich – letzten Morgen ein bewegender Abschied – trotz der kurzen gemeinsamen Zeit ein Abschied von Freunden.

Die vielen Eindrücke der erlebten fünf Tage werden wohl noch lange nachwirken. Sei es die Erinnerung an abendliches gemeinsames Kochen und Essen im Wohnheim, an Gespräche, Lieder, sei es

an teilweise kuriose Überwindung von Sprachbarrieren (die es eigentlich gar nicht gab). Schwer in Worte zu fassen – die Herzlichkeit und Unvoreingenommenheit unserer Freunde. Was mich besonders beeindruckte, waren das musische Empfinden und das vielseitige Interesse aller Studenten.

Eins steht fest, trotz organisatorischer Lücken muß man sagen, daß diese fünf Tage für mich ein lebendiges Beispiel deutsch-sowjetischer Freundschaft waren.

Sollte mich irgendwann jemand fragen, was ich davon habe, Mitglied der DSF zu sein, werde ich ihm mit einem Augenzwinkern empfehlen, mit sowjetischen Menschen zu sprechen, oder noch besser, zu verreisen.

Dagmar Zyka



Die Irkutsker Freunde bei der Abschlußveranstaltung zum Studentensommer im Studentenklub.  
Foto: Schreier

## „Alles weg'n de Leut“

### Anrechtsreihe „Samstag“ auch 1988/89 im Angebot

liest am dritten Abend (14. Januar, 19.30 Uhr) aus Schriften von Carus, kommentiert von Dr. Günter Klieme, Gitarrenmusik spielt Eva-Maria Oelmann.

Der vierte Abend erweist der „Kammermusik“ seine Referenz. Rudolf Mauerberger, dessen 100. Geburtstages wir am 29. Januar gedenken, ist nicht nur als Kreuzkantor sondern auch als Komponist bekannt. An diesem Kammermusikabend hören wir ein Streichquartett von ihm, außerdem das Duo für 2 Violinen von Louis Spohr und das bekannte Forellnquintett von Franz Schubert. Es spielen die Sächsischen Streichersolisten der Staatskapelle Dresden.

Am fünften Abend gedenken wir des „200. Jahrestages der Französischen Revolution“ (18. März, 19.30 Uhr). Aus Anlaß dieses Ereignisses von 1789 stellt Hans-Jörn Weber und weitere Mitglieder des Staatsschauspiels Dresden Lieder von Pierre-Jean de Béranger vor.

Béranger (1780–1857) war ein halbes Jahrhundert der Lieblingsdichter des

französischen Volkes. Seine Lieder sang das demokratische Frankreich.

Der sechste und letzte Abend dieser Anrechtsreihe ist „Richard Strauss und Dresden“ gewidmet (6. Mai, 19.30 Uhr).

Der Freundeskreis „Dresdner Musikgeschichte“ will zusammen mit Olaf Bär (Staatsoper Dresden), Bariton, Andreas Priebst (Staatskapelle Dresden), Violoncello, einen Einblick in Leben und Werk von Richard Strauss (1864–1949) geben. Richard Strauss war mit Dresden und der Staatskapelle eng verbunden.

Alle Veranstaltungen finden in der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“, Haus 25, Festsaal der Medizinischen Fachschule, statt.

Bewährt hat sich der Erwerb von Anrechten durch Abteilungsgewerkschaftsleitungen zur Auszeichnung verdienter Kollegen. Zu den Abendveranstaltungen werden Restkarten verkauft.

Gisela Cohen,  
Abgeordnete des Kulturbundes

Er  
de  
Aus

All  
röcker  
reien  
prunk  
sen Fr  
Einlad  
Erfahr  
war hi  
Kaiser  
unter  
gend  
Auf  
nale  
„Deuts  
und Be  
Vorsitz  
Die  
1810  
der zw  
der de  
war. S  
tig, st  
erfind  
tionen  
verme  
chern  
sonder  
mende  
In dies  
quent  
ber 18  
ste So  
schen  
von d  
genwa  
streitig  
lichkeit  
der eu  
dert.  
Im  
1848  
folge  
Friedr  
im Kö  
kliniku  
straße  
schles  
sich z  
Dänen  
beson

1988  
ver S  
dem C  
Journa  
Aufen  
jahre  
Die  
1980 e  
Die  
der Ju  
von S  
Das E  
politik  
Todes  
eines  
Erzbi  
geplan  
dent  
Am 10  
sen D  
der M  
bunde  
bare  
or, d  
die Ju  
unters